



Interreg

Austria-Hungary

European Union – European Regional Development Fund



REGIONET Competitive

INTERREG V-A Programm Österreich-Ungarn

ATHU007 – Regionet Competitive

„Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von KMU durch das bilaterale System regionaler unternehmerische Initiativen“ Projekt

**Bezirk Mosonmagyaróvár – Nordburgenland –
Römerland Carnuntum Arbeitsgruppe für regionale
Wirtschaftsentwicklung von regionale
Unternehmensinitiativen der REGIONET gegründet
[Nördliche Wirtschaftsachse von REGIONET]
gemeinsame bilaterale Wirtschaftsentwicklungsstrategie**

Mai 2019

Das Projekt REGIONET Competitive (Reg. Nr. ATHU007) wurde im Rahmen des Programms INTERREG V-A Österreich-Ungarn veranstaltet, und durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Hintergrund der gemeinsamen Strategie	3
2	Zusammenfassung der Strategien, die in den Strategien für regionale Unternehmerinitiativen der REGIONET Arbeitsgruppe für bilaterale wirtschaftliche Entwicklung enthalten sind.....	4
2.1	Bezirk Mosonmagyaróvár	4
2.2	Region Nordburgenland.....	7
2.3	Region Römerland Carnuntum	9
3	Gemeinsame Probleme, zu entwickelnde Bereiche, Chancen, freie Kapazitäten, die im Rahmen der regionalen Strategien und des bilateralen Netzentwicklungsprozesses ermittelt wurden	11
4	Vorschläge für die Entwicklung grenzübergreifender strategischer Kooperationsbereiche	15
4.1	Schwerpunkt 1: Engere Zusammenarbeit mit dem Flughafen	15
4.2	Schwerpunkt 2: Unterstützung der regionalen Produkte	15
4.3	Schwerpunkt 3: Förderung der Unternehmens- und Informationsnetzwerke	16
4.4	Schwerpunkt 4: Tourismus Pakete	16
4.5	Schwerpunkt 5: Kooperation im Gesundheitswesen.....	17
4.6	Schwerpunkt 6: Frauen in der Wirtschaft.....	17
	Anhang	19
	Anhang 1 - Regionale Strategien, die von Mitgliedern der gemeinsamen bilateralen Arbeitsgruppe für Wirtschaftsentwicklung ausgearbeitet wurden	20

1 Einleitung und Hintergrund der gemeinsamen Strategie

Das grenzübergreifende Wirtschaftsentwicklungsprojekt REGIONET Competitive wurde im Rahmen des Programms INTERREG V-A Österreich-Ungarn durchgeführt. Von den zwei Ländern arbeiten/arbeiteten zehn Wirtschaftsförderungsorganisationen als Partner zusammen. Während der Entwicklung des neuen integrierten bilateralen Netzwerks des Projekts wurde ein territorialer wirtschaftlicher Entwicklungsprozess durchgeführt.

Die vom Projekt geschaffene Struktur unterteilte die 13 REGIONET-Regionen, die fast die gesamte Grenzregion abdecken, in 4 sog. Achsen der Wirtschaftsentwicklung (bilaterale Arbeitsgruppe für Wirtschaftsentwicklung). Diese Strategie wurde als Basisdokument für die bilaterale Arbeitsgruppe / Achse Wirtschaftsentwicklung entwickelt, die von den Regionen Mosonmagyaróvár – Nordburgenland – Römerland Carnuntum REGIONET Unternehmerinitiative als "nördliche Wirtschaftsachse" im Projekt definiert wurde.

Der Inhalt der Strategie basiert auf den folgenden Aktivitäten/Prozessen:

- basierend auf Meilensteinen, die im Verlaufsprojekt festgelegt wurden, wurden Verbesserungen an bestehenden regionalen Netzwerken für unternehmerische Plattformen durchgeführt. Auf regionaler Ebene legten sie den Grundstein für die Zusammenarbeit auf Basis regionaler wirtschaftlicher Entwicklungsstrategien. Diese regionalen Wirtschaftsentwicklungsstrategien bildeten die Grundlage der bilateralen gemeinsamen Strategien.
- Aufgrund der regionalen Aktivitäten haben sich die betroffenen Regionen, wie oben erwähnt, zur Arbeitsgruppe für wirtschaftliche Entwicklung entlang der nördlichen Wirtschaftsachse von REGIONET zusammengeschlossen. Die Grundlage für ihre Zusammenarbeit wurde in einer Absichtserklärung festgelegt. Anschließend fanden gemeinsame Workshops und Studienreisen statt, die nicht nur für Wirtschaftsförderungsorganisationen, sondern auch für regionale Unternehmen Impulse gaben. Sämtliche relevante Themen und Bereiche mit Kooperationspotenzial wurden in dieses Dokument aufgenommen. Die Strategie wird integraler Bestandteil des sog. bilateralen Rahmenabkommens der nördlichen Achse sein.

Der erste Teil der Strategie fasst die Schwerpunkte der Strategie zum Aufbau der Beziehungen der drei REGIONET-Regionen AT-HU (Mosonmagyaróvár, Nordburgenland und Römerland Carnuntum) zusammen.

Im zweiten Teil der Strategie werden Ähnlichkeiten aufgezeigt, die von Problemen bis zu potenziellen Verbesserungsbereichen reichen. Schließlich werden die während der Workshops und Studienbesuche gesammelten Vorschläge zusammengefasst.

Im letzten Kapitel der Strategie werden die wichtigsten Bereiche der Zusammenarbeit / Vorschläge in sechs Strategiegruppen vorgestellt.

2 Zusammenfassung der Strategien, die in den Strategien für regionale Unternehmerinitiativen der REGIONET Arbeitsgruppe für bilaterale wirtschaftliche Entwicklung enthalten sind

2.1 Bezirk Mosonmagyaróvár

Der Bezirk Mosonmagyaróvár ist meist ländlich geprägt, es gibt nur drei Städte und zahlreiche Dörfer. Deswegen lebt in diesem Bezirk nur ein Sechstel der Bevölkerung des Komitats, was aber kontinuierlich wächst. Meist kommen Leute aus anderen Teilen von Ungarn, und auch viele Slowaken leben hier wegen der Nähe von Bratislava und der günstigen Wohnmöglichkeiten. Mosonmagyaróvár und die Kleine Schüttinsel [Szigetköz] ist schon fast wie ein Schlafgebiet der slowakischen Hauptstadt.

Mosonmagyaróvár ist das Zentrum des Gebietes, aus den umliegenden Gemeinden kommen viele zum Arbeiten hierher. Hier befindet sich nur ein Zehntel der Unternehmen, was eine unproportionale Verteilung mit der Bevölkerung zeigt. Der Grund dafür ist der Anreiz, in Österreich zu arbeiten. Der Anteil der kleinen Betriebe ist jedoch größer als im übrigen Komitat, das stellt ein wichtiges Wachstumspotential dar.

Der Bezirk hat neben einem starken Dienstleistungssektor einen starken Industrieinfluss, die Landwirtschaft ist unbedeutend. Wichtige Aktivitäten in der Region beziehen sich auf die Zulieferung für die Automobilindustrie, aber es gibt auch eine starke Kunststoff- und Metallindustrie, und die Verarbeitende und Bauindustrie ist auch präsent. Das Gebiet profitiert jedoch nicht von den natürlichen Gegebenheiten, nur Thermalismus ist neben dem Gesundheitstourismus in diesem Gebiet zu finden. Viele Touristen kommen wegen der Zahnärzte hierher, aber verbringen keine weiteren Tage hier.

Die Unternehmen kämpfen mit Fachkräftemangel, sowohl für die einfacheren Arbeiten als auch bei Ingenieuren. Die Entwicklungen können meist deswegen nicht verwirklicht werden. Die Zusammenarbeit mit der Universität und dem

Forschungsinstitut für Milchindustrie ist nicht sehr intensiv. Die großen Unternehmen hatten früher eine Verbindung mit den Forschungseinrichtungen, aber sie verließen die Gegend wegen des geringen Innovationspotentials, und neue Kooperationen sind noch nicht zustande gekommen.

Es gibt nicht nur territoriale Entwicklungsprogramme auf Staatsebene, sondern auch das Komitat Győr-Moson-Sopron und selbst Mosonmagyaróvár haben auch ein operatives Programm. Das Komitat legt Wert auf die Automobil-, Maschinenbau- und Lebensmittelindustrie bzw. den Tourismus, die auch wichtige Bestandteile der Wirtschaft von Mosonmagyaróvár sind. Ein weiteres Ziel ist die vielseitige Zusammenarbeit mit den Nachbarn, um die Nähe der mitteleuropäischen Wirtschaftszentren zu nutzen. Die Programme der Stadt sind immer für eine Regierungsperiode bestimmt, was zu der Undurchschaubarkeit für die Unternehmen beiträgt. Die Wirtschaft steht auf mehreren Standbeinen, was in der Zukunft auch beibehalten werden muss. Man möchte ein grenzüberschreitendes Krankenversorgungssystem erstellen, und auch die Einbindung des Zahnarzttourismus ermöglichen. Man möchte auch Informationen für die Arbeitnehmer und -geber sammeln, um sich auf die andere Seite der Grenze besser präsentieren zu können.

Die größten Unterschiede zwischen Grenzregionen in der Europäischen Union sind zwischen Österreich und Ungarn. Trotz dieser Aussage sind große Unternehmen in diesem Bezirk, was von Stabilität zeugt. Die KMUs sind auch präsent, aber haben weniger Innovationspotential wegen dem Mangel an Geldmittel. Die ausländischen Investoren sind auch immer seltener, und es gibt immer weniger Privatinvestoren. Die meisten Menschen arbeiten wegen der Lohnunterschiede in Österreich oder in der Slowakei. Die ungarischen Unternehmen kämpfen mit Fachkräftemangel, meist im unteren Lohnbereich. Viele Arbeiter kommen aus den östlichen Teilen von Ungarn, um hier zu arbeiten, aber die Hochqualifizierten gehen meist weiter. Die Unterschiede sind auch in der Denkweise sichtbar. Die Ungarn sehen den Fachkräftemangel als größte Problem, dagegen sehen die Österreicher die 4. industriellen Revolution als größte Herausforderung. Der Bezirk Mosonmagyaróvár ist das meist industrialisierte Gebiet in Ungarn. Es gibt kaum Landwirtschaft und im Bereich Tourismus sollten auch Fortschritte gemacht werden (Kleine Schüttinsel, Thermalwasser, Naturtourismus oder Gesundheitstourismus usw.)

Die niedrigere Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung für Produkte und Dienstleistungen motiviert die ungarischen Unternehmen auf den österreichischen Markt zu treten. Die Möglichkeiten sind jedoch begrenzt wegen dem österreichischen Marktschutz und dem Lokalpatriotismus. Die Ungarn werden als starke Konkurrenz betrachtet, weil sie die Preise unterbieten können. Deswegen sind sie nur als Sub-Subunternehmen tätig, die Marktlücken mit win-win Situationen sind schwer erkennbar.

Die ungarischen Unternehmen fordern eine gut durchschaubare juristische, institutionelle und steuerliche Umgebung, weil ohne diese die Innovation schwerfällig ist. Die Nähe der Grenze erfordert auch die Kenntnis der Regeln auf beide Seiten. Unternehmen streben nach Verbesserungen und verwenden neue Methoden nicht nur in ihrer Produktion, sondern auch in der Unternehmensführung, im Management und im Personalwesen. Die damit verbundenen Informationsflüsse und die Erleichterung des Zugangs zu Unterstützungen usw. können wichtige Faktoren sein, weil sie die Zusammenarbeit und die Erschließung neuer Märkte unterstützen.

Während mehrere Organisationen (Kammern, Stiftung für Unternehmensentwicklung, Programmbüro usw.) die Aufgabe haben, die Unternehmer zu informieren, gibt es keine Informationsplattformen für die Vermittlung von Kooperationspartnern, bei denen auch die Förderung des Aufbaus von Partnerschaften auf lokaler Ebene unterstützt würde. Das Projekt möchte die gemeinsame Plattformbildung nicht durch die Organisation klassischer Geschäftstreffen oder -veranstaltungen verwirklichen, sondern durch Initiativen, die echte Kooperationspotenziale bieten. Von der Seite der kleinen Unternehmen kann es ein Bedarf sein, die Orientierung, den Markteintritt und die Zusammenarbeit zum Teil durch die Kommunalverwaltung und zum Teil durch unternehmerische Organisationen zu ermöglichen. Es gibt bereits das positive Beispiel von Neusiedl am See und Mosonmagyaróvár, was auch Grundlage für weitere Kooperationen sein kann. Die gegenseitigen und vielfältigen Kommunikations- und vertrauensbildenden Programme, die nicht immer wirtschaftliche Aspekte behandeln sollten, fehlen und müssen gefordert werden. Die Logistik (wegen der guten Infrastruktur) und Tourismus sind aber weiterhin wichtige Kooperationsfelder.

Im Bereich Tourismus und damit in Zusammenhang stehende lokale Lebensmittelversorgung hat eine hohe Priorität. An der österreichischen Seite sind die Produzenten stark im Bio- und ökologischen Anbau tätig. Da könnte es eine Kooperation mit der Universität von Mosonmagyaróvár und mit der Milchforschungszentrum geben, um die Qualität noch mehr zu verbessern. Als eine existierende Kooperation ist die Neusiedler See Card zu erwähnen, die von rund 200.000 Gästen genutzt wird, und wo auch Futura in Mosonmagyaróvár ein Angebot ist. Die Möglichkeit besteht, weitere Attraktionen aus der Kleinen Schüttinsel einzubeziehen. Auch der Zahnarzttourismus bietet Entwicklungsfelder, denn die meisten Patienten verbringen nur einen Tag in der Stadt.

Anhand einer SWOT Analyse wurden vier optionale Strategien ausgearbeitet, wovon nur zwei erfolversprechend sind. Das Projekt präferiert keinen Rückzug, sondern ist für die (Weiter)entwicklung. Die totale Umstrukturierung der Wirtschaft ist zu riskant, doch kann auch negative Ergebnisse bringen. Die Strategie schlägt die Erhöhung des Innovationspotentials der Unternehmen vor, nicht nur den technischen Bereich,

sondern auch die Bereiche HR, Kommunikation, Marketing und Marktbeziehungen. Im Tourismus sollte man ein aufeinander basierendes Angebot entwickeln. Die Beziehungen zwischen den Unternehmen sollte auch gestärkt werden, was eine gemeinsame Plattform ermöglichen kann. Das Zusammenwirken der Unternehmen hat höchste Priorität. Die bestehenden Kooperationen müssen auch vor dem großen Publikum vorgestellt werden, damit jeder es weiß, dass es möglich ist. Die Innovationspotentiale der Universität und die gute Infrastruktur für Logistik sollte auch genutzt werden.

2.2 Region Nordburgenland

In diesem Dokument versteht man unter Nordburgenland nicht die gesamte NUTS 3 Region, sondern nur den Bezirk Neusiedl am See und Eisenstadt Umgebung.

Der Bezirk Neusiedl am See grenzt an beide Nachbarstaaten (Slowakei und Ungarn), und hat mit diesen auch eine gute überregionale Verbindung. Das Gebiet ist meist landwirtschaftlich geprägt, die Neusieder See gilt als Hauptattraktivität. Im Bezirk Eisenstadt befindet sich der Landeshauptstadt Eisenstadt, was auch das Zentrum des Gebietes ist. Die Verkehrsanbindung nach Norden und nach Süden ist gut, aber der Grenzübergang von Klingenbach sollte wegen der Zunahme des Internationalen Verkehrs erweitert werden.

Beide Bezirke erlebten ein Bevölkerungswachstum in den letzten zehn Jahren und schon viele Ungarn leben hier. Sowohl bei der Brutto Regionalprodukt als auch bei der Produktivität ist das Gebiet im Mittelfeld unter den österreichischen Regionen. Die Brutto Wertschöpfung ist meist von den Dienstleistungen geprägt, es gibt einen durchschnittlich starken sekundären Sektor und eine präesente Landwirtschaft, in der viele Menschen arbeiten.

Die Wirtschaft ist klein strukturiert, 99% sind Kleinst- oder Kleinunternehmen, wo nur die Hälfte der Beschäftigten arbeitet. Hier müssen die Eigentümer bei den täglichen Geschäften arbeiten, und können sich nur eingeschränkt um Vernetzungsprogramme kümmern. Die größten Produktionsbetriebe sind in den zwei Bezirken verteilt, die größten Dienstleister liegen im Raum Eisenstadt, was durch den Landeshauptstadt-Status begründet ist. Die größten Industriefirmen kommen sowohl aus der Kunststoff-, Energie- und Elektronik-, als auch von der Lebensmittelindustrie. Laut der Anzahl der Spartenmitglieder sind die Bereiche Gewerbe und Handwerk, Handel und Tourismus am bedeutendsten, unter den Fachgruppen eher die Metalltechniker, deren Anzahl jedoch gesunken ist. Die Lebensmittel-Nahversorgung ist nicht überall gesichert, diese konzentriert sich eher auf die regionalen Zentren.

Die Kaufkraft-Bindung sank nur gering trotz des steigenden Online-Handels. Die Einwohner dieser Bezirke kaufen eher in den Einkaufsgebieten am Stadtrand ein. In Eisenstadt sind im Stadtzentrum die Mietpreise teurer. Es werden Programme für die Belebung der Innenstädte organisiert. Viele Ungarn kommen zum Einkauf hierher, wobei Neusiedl am See ist nicht so stark von diesem Einkaufsstrom profitiert. Dort könnte man Veränderungen im Stadtmarketing andenken, den Innenstadthandel eher an den Tourismus ausrichten.

Der Tourismus spielt eine wichtige Rolle in der Region. Es gibt ein Thermalbad in Frauenkirchen, aber die größte Attraktion ist der Neusiedler See. Die meisten kommen wegen der Sportangebote, dem Nationalpark, den hochrangigen Kultur-Events in Mörbisch oder dem Haydn Festival und dem Weltkulturerbe. Ein Drittel der Gäste kommt nur wegen des Radfahrens, weil die dazu Infrastruktur ist vorhanden und auch beliebt ist. Als Potential kann man die Bündelung der Angebote betrachten, dass die Natur mit Kultur und Wein verbunden werden. Die touristischen Kleinbetriebe werden als mögliche Entwicklungsfelder gesehen, die mit den Großen Events eine Kooperation eingehen können. Die grenzüberschreitenden Angebote steigern die Einzigartigkeit des Gebietes.

Zur Wirtschaftsentwicklung der Region Nordburgenland wurden drei strategische Schwerpunkte ausgearbeitet. Der Erste beschäftigt sich mit der Förderung von Unternehmen und Branchen mit Wachstumspotential. Die Potentiale der Leitbetriebe als Katalysatoren sollen ausgeschöpft werden, die KMUs sollten weiterentwickelt werden und Arbeitsplätze sollen geschaffen und erhalten werden. Die Nahversorgungssystem sollte entwickelt und das Innovationsbewusstsein der Unternehmen gefördert werden. Die Dienstleistungen sollten auch durch die Unterstützung der Einzelpersonen- und Kleinunternehmen dezentralisiert werden. Der Tourismus muss eine engere Verbindung mit der regionalen Landwirtschaft haben, um die Beteiligung in der Wertschöpfungskette zu erhöhen. Hier muss man auch Innovationen, Produkt- und Angebotsentwicklungen durchführen (z.B. Ökotourismus, Tourismusaktivitäten im Zusammenhang mit erneuerbarer Energie bzw. Gesundheits- und Bildungstourismus). Kooperationen zwischen den Bereichen und eine qualitative und nachhaltige Tages- und Ausflugstourismus sollten geschaffen werden. Die Angebote sollten vielfältig gestaltet werden und auf die Vermarktung sollte man einen großen Wert legen.

Der zweite Punkt hängt mit der regional differenzierten Standortentwicklung zusammen. Dank der günstigen Lage hat die Region einen Vorteil. Die Infrastruktur ist vorhanden, mit Gemeindekooperationen und Wirtschaftszonen können sie noch stärker werden. Der Grenzübergang Klingenbach sollte auch erweitert oder besser ausgebaut werden. Die kleinregionale Zusammenarbeit sollte auch in den Bereichen

Wirtschaft, Kultur und Soziales gefördert werden. Die Koordination sollte auch innerhalb der Region verbessert werden.

Der dritte Schwerpunkt sind die Kooperation und regionale Zusammenarbeit, nicht nur innerhalb der Regionen, sondern mit benachbarten Bundesländern oder Nachbarländern. Man muss nach dem gemeinsamen Ziel und Synergien suchen und daraus gemeinsame Arbeitsfelder ableiten. Die Gemeinden haben hier eine wichtige Rolle, aber auch die Unternehmen und der grenzüberschreitende Nationalpark.

2.3 Region Römerland Carnuntum

Der LEADER-Region Römerland Carnuntum ist ein Teil des Verwaltungsbezirks Bruck an der Leitha. Das Gebiet liegt um den Flughafen Wien, deswegen ist es ein idealer Wirtschaftsstandort. Die Straßen-Infrastruktur ist hervorragend. Die Zugverbindungen sind dank der Railjets, Regionalzüge, Schnellbahnlagen und dem City Airport Train gut ausgebaut und wird täglich von dem Einwohner benutzt, weil viele in der Airport City oder in Wien arbeiten.

Römerland Carnuntum gehört zu den den österreichweit am stärksten wachsenden Regionen. Die Bevölkerungszahl wächst ständig, was eher dem Zuzug zu verdanken ist, als der Geburtenrate. Das Wiener Umland gehört auch zu den wirtschaftlich stärksten Regionen in Europa, und in Österreich sind sie unter den Top Regionen in Hinsicht der Brutto Regionalprodukt und Produktivität. Das Gebiet ist stark an Dienstleistungen und Industrie, die Bedeutung der Landwirtschaft ist eher gering.

Als relevante Entwicklungsstrategien sind die Niederösterreichische Entwicklungskonzept und die Lokale Entwicklungsstrategie Leader zu betrachten. Sie möchten gleichwertige Lebensbedingungen für alle gesellschaftliche Gruppen schaffen, wettbewerbsfähige Regionen und die regionalen Potentiale entwickeln und die natürlichen Ressourcen schonen. Die Entwicklungen sollen „Bottom-Up“ erstellt werden, um die Bedürfnisse der Region zu decken. Dabei stehen folgende Themen im Vordergrund: Siedlungswesen, EU-Erweiterung und Integration, Wirtschaft & Verkehr, soziale Infrastruktur, Ver- und Entsorgung, Naturraum und Umwelt, Freizeit, Erholung, Tourismus und Kultur, Land- und Forstwirtschaft.

Die Wirtschaft ist klein strukturiert, ca. die Hälfte der Unternehmen beschäftigen nur eine Person. Die Bedeutung von Handel und Dienstleistungen ist sehr groß. Das ist dem Flughafen zu verdanken, aber es gibt auch andere große Dienstleistungsbetriebe vor Ort. Im Bereich Gewerbe und Handwerk sind die drei stärksten Sparten die Personenberatung und -betreuung, die persönlichen Dienstleister und die Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure. Es gibt mehr Arbeitsplätze als Bewohner in der Region, deswegen pendeln viele Arbeitnehmer

täglich hierher. Der Prozentsatz der Lehrlinge liegt unter dem niederösterreichischen Durchschnitt.

Der Kaufkraft liegt über dem Landesdurchschnitt. Ein Zehntel der Einkäufe wird über Online-Plattformen abgewickelt, was auf die urbane Lebensweise der Bewohner zurückzuführen ist.

Im Tourismus sind vier Kompetenzfelder zu beachten: Landschaft & Natur, Kulinarik & Weinreiseangebote, Gesundheitsangebote sowie Kunst- und Kulturangebote. Das wichtigste Angebot in der Region ist die Donau, und man will sich auch als führende europäische Donau-Region etablieren. Die Kompetenzen müssen jedoch dem Marktinteressen gegenübergestellt werden.

Die Landwirtschaft der Region ist auch klein strukturiert, aber damit den kleinen Familienbetrieben am Leben bleiben, muss man die Aufmerksamkeit der Konsumenten wecken. Man soll die heimischen Lebensmittel forcieren, ihre hochwertige Qualität hervorheben. Die biologische Landwirtschaft erlebte einen großen Aufschwung, was die Bedürfnisse der Verbraucher befriedigen könnte. Im Weinbaugebiet Carnuntum schlossen sich die Topbetriebe in einer Markengemeinschaft zusammen, um auf dem Markt stärker präsent zu sein. Die Tierhaltung ist nicht so populär, nur die Pferdehaltung nahm zu. Es gibt auch große Waldflächen, die auch als Erholungsort genutzt werden.

Weitere Herausforderungen der Region ist die bei 7,6% (Arbeitsmarktbezirk Bruck/Leitha) bzw 9,1% (Arbeitsmarktbezirk Schwechat) liegende Arbeitslosenquote, die Konzentration der Arbeitgeber in der Airport Region. Im Tourismus gibt es noch Entwicklungspotential bei der Erhöhung der Nächtigungen in der Region. Die regionalen Produkte könnten über eine Online-Plattform verkauft werden, um dem Konsumverhalten der Einwohner zu entsprechen.

Römerland Carnuntum hat drei strategische Schwerpunkte für sich bestimmt. Der Erste beschäftigt sich mit den Unternehmensnetzwerken. Diese sollen branchenübergreifend innerhalb der Region verwirklicht werden, z.B. in der Landwirtschaft, bei den KMUs. Daneben ist auch die internationale Vernetzung gewollt. Man will die Unternehmen an einem gemeinsamen Tisch bringen, um Erfahrungen und anwendbare Ansätze auszutauschen. Diese könnten durch Informationsabende und Netzwerktreffen verwirklicht werden.

Der zweite Punkt ist die Qualifizierung und die internationalen Geschäftsbeziehungen. Dank der Globalisierung ist das grenzübergreifende Zusammenarbeiten ganz normal geworden. Je größer ein Unternehmen, desto einfacher ist es, Kooperationspartner zu finden. Die Führungskräfte der KMUs müssen eine hohe Leistung erbringen, deswegen ist ihre Qualifizierung wichtig. Sie müssen mit der Digitalisierung Schritt halten. Der Vielfalt der Arbeitsplätze in der

ländlichen Region muss gefördert werden. Daneben müssen auch die KMUs und die Grenz- und Entwicklungsgebiete unterstützt werden.

Als letzter Schwerpunkt ist die Branche Lebensmittel/Nahversorgung zu sehen, die eine sektorenübergreifende Entwicklung anstrebt. Es sollen die Qualität, der Herkunft und die Vielfalt der Lebensmittel gesichert und die Wertschöpfung verbessert werden. Hier ist auch die Unterstützung und die Förderung der KMUs wichtig. Ein zeitgemäßer Qualitätsstandard und eine Vermarktungsplattform für die regionalen Produkte sollte geschaffen werden. Dazu sollte auch ein passendes Logistikunternehmen gefunden werden. Regionalen Direktvermarktungsbetriebe und Standorte müssen als Partner gewonnen werden.

3 Gemeinsame Probleme, zu entwickelnde Bereiche, Chancen, freie Kapazitäten, die im Rahmen der regionalen Strategien und des bilateralen Netzentwicklungsprozesses ermittelt wurden

Die drei Regionen (Bezirk Mosonmagyaróvár, Nordburgenland und Römerland Carnuntum) befinden sich in einem Grenzgebiet, wo die Unterschiede zwischen den zwei Mitgliedstaaten innerhalb der Europäischen Union am größten sind. Daher ist es schwierig, eine Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsbeteiligten der beiden Länder herzustellen, aber nicht unmöglich.

Alle Regionen haben eine gute Infrastruktur, sind mit den mitteleuropäischen Wirtschaftszentren (Wien, Bratislava, Győr) auf Autobahnen und mit Eisenbahnen gut verbunden. In Römerland Carnuntum befindet sich der Flughafen Wien-Schwechat, der als Motor seiner Region dient. Dieses Potenzial könnte zum Nutzen anderer Regionen genutzt werden. Daneben befindet sich in Nordburgenland die Landeshauptstadt Eisenstadt, die ein administratives Zentrum ist.

Die positive Bevölkerungsentwicklung der Regionen ist nicht den Neugeburten zu verdanken, sondern der Zuwanderung. In den Bezirk Mosonmagyaróvár ziehen viele Menschen aus Ostungarn wegen der besseren Lebensverhältnisse und Arbeitsmöglichkeiten. Die Einheimischen arbeiten meist in Österreich, einige davon zogen schon um. Deswegen ist es für die ungarischen Unternehmen schwierig, Fachkräfte zu finden. In den Dörfern leben viele Slowaken wegen der günstigen Preise und Nähe zu Bratislava.

Die Wirtschaft in den zwei österreichischen Regionen ist klein strukturiert, die meisten sind Kleinst- oder Kleinunternehmen, deren Vernetzung schwieriger ist als bei den großen Unternehmen, die mehr Personal dafür haben können. Dagegen sind

in der Umgebung von Mosonmagyaróvár größere Betriebe, die meist Zulieferer für Automobil- oder Kunststoffindustrie vorhanden. Sie möchten mit österreichischen Unternehmen Kooperationen schließen, aber es besteht ein Informationsmangel. Daneben sind die österreichischen Unternehmen protektionistisch, wollen keinen Konkurrenten haben, der ihre Preise unterbietet. Deswegen müssen „win-win“ Situationen erkannt und genutzt werden.

Neben der Industrie ist hier, wie auch in den anderen zwei Regionen, der Dienstleistungssektor stark. In Römerland Carnuntum spielt daneben die Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Es wird ein großer Wert auf die Verbreitung der regionalen und Bio-Produkte gelegt. Auf einer Online-Plattform könnten sie besser verkauft werden, weil der Online-Verkauf einen immer größeren Anteil hat. Eine Kooperation mit der Universität von Mosonmagyaróvár und dem Forschungsinstitut könnte zu der Qualitätsverbesserung beitragen, was bei der Erstellung einer einheitlichen Marke wichtig ist.

Das Nordburgenland ist sehr beliebt bei Touristen, es könnten noch Verbesserungen durchgeführt werden. Römerland Carnuntum möchte einer der Top-Regionen im Donaauraum werden. In Bezirk Mosonmagyaróvár ist es die Kleine Schüttinsel, die noch ungenutzte Potentiale hat. Sie möchten den Nächtigungstourismus stärken, der auch Einnahmen bringt. Nordburgenland ist beliebt bei Radfahrern. Hier gibt es ausgebaute Radwege rund um den Neusiedler See. Es gibt eine Vielzahl von Angebote wie Therme, Kultur und Wein, doch könnte eine Bündelung, wo die lokalen Lebensmittel eingebunden sind, eine Optimierung bringen.

Weitere Schwerpunkte sind die Förderung der Unternehmen mit Wachstumspotential, ihre Vernetzung und die Unterstützung der Kooperationen und internationalen Geschäftsbeziehungen, die mit der Zusammenarbeit der Grenzregionen möglich ist.

Um eine gemeinsame Vorgehensweise abzustimmen, haben sich die Projektmitglieder aus diesen Regionen mehrmals getroffen. Sie haben Studienreisen, bilaterale Vernetzungsworkshops und B2B-Treffen organisiert. Im Folgenden sind die Ergebnisse dieser Veranstaltungen zusammengefasst.

Die Kooperation mit der Airport Region wird für sehr wichtig gehalten, deswegen wurde ein eigener Workshop zu diesem Thema durchgeführt. Hier wurden Verbesserungsvorschläge gesammelt, um eine effektive Zusammenarbeit herzustellen.

Die Webseite des Flughafens könnte als Plattform dienen, wo die Nachfrage - nach Sektoren gegliedert – dargestellt ist. Die großen Anschaffungen werden international ausgeschrieben, aber bei den kleinen Arbeiten sollte einen breiten Kreis von Unternehmen die Chance haben. Dazu könnte der Flughafen eine Liste mit

Lieferantenprofilen haben, und die Unternehmen sollten die Möglichkeit haben, auf diese Listen zu kommen.

Veranstaltungen im Flughafenbereich sollten mit der Beteiligung von regionalen Partnern organisiert werden, und auch die sollten die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Programme dort zu präsentieren. Gespräche am „runden Tisch“ und Networking-Meetings sollten am Flughafen bzw. mit Vertretern des Flughafens gehalten werden, damit die Vernetzung noch enger wird. Die Unternehmen haben dann die Möglichkeit, sich selbst zu präsentieren.

Der Arbeiterinformationsplattform ist als nützliche Werbefläche gesehen, wo die Arbeitnehmer der Flughafen als potenzielle Kunden angesprochen werden.

Die regionalen Produkte könnten auf mobilen Ständen verkauft werden, die saisonale Angebote hätten. Auf dem Flughafen verbringen die Fluggäste genug Zeit, um noch die letzten Einkäufe zu machen. Sie könnten auch die regionalen Produkte als Geschenke mit nach Hause nehmen.

Der Flughafen kämpft mit Kapazitätsmangel bei den Hotels. Sie bauen gerade das dritte Hotel und planen kein weiteres mehr. Die Hotels von Mosonmagyaróvár könnten einbezogen werden, um Passagiere unterzubringen, die aufgrund der Verspätungen warten müssen. Der Autobahn ist schon da, eine direkte Zugverbindung Richtung Győr musste noch gebaut werden. Es gibt schon Studien, die noch verwirklicht werden müssen, um den Flughafen mit öffentlichem Verkehr von Ungarn aus zu erreichen. Dann könnte auch das Unterkunftsproblem gelöst werden.

Es könnte eine Zusammenarbeit auf der Ebene der Sicherheitsdienste geschaffen werden oder eine Verbindung von Győr und dem Flughafen mit Taxi, wobei die unterschiedlichen Regelungen zu beachten sind.

Eine Erkenntnis der weiteren Vernetzungsworkshops war, dass die großen Unternehmen allein ins Ausland gehen können, weil sie das dazu nötige Personal haben. Für die KMUs muss durch gemeinsame Lösungen Hilfe geleistet werden, weil sie sonst keine Kapazitäten dazu haben. Aufgrund ihrer knappen finanziellen Mittel müssen Kleinunternehmen bei ihren Internationalisierungsbemühungen und Markterweiterungszielen mit hoher Priorität unterstützt werden. Marktlücken sollten gesucht und auch genutzt werden.

Gemeinsame B2B-Meetings sollen organisiert werden, da dies eines der effektivsten Instrumente zur Steigerung des Kooperationspotenzials ist. Laut Erfahrungen sind die branchenspezifische Geschäftskontaktmessen wegen der Konzentration am erfolgreichsten. Diese sollen weiterhin organisiert werden.

Von der Seite der österreichischen Partner wurde das Problem der mangelnden Sprachkenntnis vorgebracht. Um eine gemeinsame Sprache zu finden, müssen beide Seiten sehr gut Englisch sprechen, oder die Ungarn sehr gut Deutsch, denn wegen der Schwierigkeit der Sprache wird Ungarisch nicht erwartet. Deswegen sollten Business-Deutsch-Sprachkurse durchgeführt werden, um die Sprachbarrieren abzubauen.

Der Generationenwechsel wird als Möglichkeit gesehen, die bestehenden Barrieren der Zusammenarbeit zu verringern. Die jungen Leute sind offener, sprechen mindestens eine Fremdsprache und haben andere Werte als ihre Eltern. Die Umsetzung gemeinsamer Aktionen sollte auch auf sie gepasst werden.

Zwischen den Gesundheitsdienstleistern (öffentlich und privat) könnte eine Zusammenarbeit durchgeführt werden, wie auch in der Logistik auf Straßen-, Schienen- und Schiffswegen. Die grenzüberschreitenden Lieferantenmöglichkeiten sollten für die in der Region tätigen, multinationalen Unternehmen aufgelistet werden.

Ein konkreter Antrag kam von einem burgenländischen Unternehmen, das die Öffnung kleinerer Grenzübergänge für den (kleinen) regionalen Güterverkehr forderte.

4 Vorschläge für die Entwicklung grenzübergreifender strategischer Kooperationsbereiche

4.1 Schwerpunkt 1: Engere Zusammenarbeit mit dem Flughafen

Allgemeines Ziel der Maßnahme:

Der Flughafen Wien-Schwechat spielt eine wichtige Rolle in Mitteleuropa, dient nicht nur als Zentrum für Fluggäste, sondern auch für die Logistik. Die herum liegenden Regionen sollten von ihrer günstigen Lage profitieren, weil das zu ihrem Wettbewerbsvorteil beiträgt. Man möchte mit der engeren Zusammenarbeit die Möglichkeit für die Unternehmen schaffen, in kleinen Projekten teilzunehmen oder Lieferant zu werden. Die bestehende österreichische Lieferkette soll um Möglichkeiten für ungarische KMUs erweitert werden (z. B. Catering, Eventmanagement, IT, Tourismus usw.). Außerdem sollen Informationen darüber bereitgestellt werden, welche Dienste Sie am Flughafen nutzen können.

Beschreibung der geplanten Aktivität:

- Die Website des Flughafens als Plattform, auf der die Nachfrage nach Sektoren gegliedert erscheint
- Lieferantenprofile der Flughafen AG erweitern
- Einbezug von Hotels aus Mosonmagyaróvár, um Passagiere unterzubringen, die aufgrund von Verspätungen warten müssen
- Round-Table-Gespräche., Networking-Meetings am Flughafen bzw. mit Vertretern des Flughafens
- Veranstaltungen im Flughafenbereich mit Beteiligung von Partnern
- Auftritt auf der Arbeiterinformationsplattform

4.2 Schwerpunkt 2: Unterstützung der regionalen Produkte

Allgemeines Ziel der Maßnahme:

Die regionalen Produkte sorgen nicht nur für Frische, sondern auch für Einzigartigkeit. Die werden von Kleinst- oder Kleinunternehmen produziert, die in den zwei österreichischen Regionen den größten Anteil der lokalen Wirtschaft darstellen. Ihre Verbreitung soll optimiert werden, und an den Bedürfnissen der Produzenten entsprechen. Hier ist der Wissenstransfer, die Demonstration bewährter Praktiken und die gegenseitige Einladung zu den jeweiligen Veranstaltungen wichtig. Neben der Universität von Mosonmagyaróvár spielen die Landwirtschafts- und Wirtschaftskammern sowie Slow Food Burgenland und Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel eine wichtige Rolle. Eine wichtige Frage ist, ob diese lokalen Produkte

an häufig besuchten Orten angeboten werden können, z.B. Flughafen Wien, Outlet Center Parndorf.

Beschreibung der geplanten Aktivität:

- Mobile Stände für die regionalen Produkte (saisonal)
- Zusammenarbeit mit der Universität von Mosonmagyaróvár, die Kammern, Slow Food Burgenland und mit den Nationalpark
- Spezielle Geschäfte für regionale Produkte evtl. Online-Shop

4.3 Schwerpunkt 3: Förderung der Unternehmens- und Informationsnetzwerke

Allgemeines Ziel der Maßnahme:

Permanente strategische und operative Zusammenarbeit, bzw. ständiger Kontakt der Wirtschaftsförderer der Region (Projektpartner und Kammern). Diese soll in Form von festen Anlässen (einmal im Jahr ein persönliches Treffen) und gelegentlichen Treffen (Veranstaltungen, Studienreisen, Geschäftstreffen, Unternehmensabende usw.) stattfinden, bei denen auch die Einbeziehung der Kammern von größter Bedeutung ist. Es besteht der Bedarf von beider Seite der Grenze, dass mehr Informationen von der anderen Seite bereitgestellt werden. Dies würde die Investitions- und die Kooperationslust der Unternehmen steigern.

Beschreibung der geplanten Aktivität:

- B2B Treffens und Netzwerkveranstaltungen
- Die Kammern sollen gegenseitig Informationen austauschen und weiterleiten

4.4 Schwerpunkt 4: Tourismus Pakete

Allgemeines Ziel der Maßnahme:

Ein Komitat kann ohne ausreichende Tourismusangebote nicht zu den bedeutenden Regionen eines Landes werden. Durch Bündelung können sie ein vielfältiges Angebot erstellen. Neben der Ähnlichkeit der wirtschaftlichen und sozialen Situation weisen die Regionen ähnliche Merkmale im Tourismus auf, doch sind ihre Entwicklungsniveaus unterschiedlich. Die Naturschätze (Neusiedler See, Leitha- und Donau-Tal, Kleine Schüttinsel) befindet sich in einem Umkreis von 50 km. Dies ist eine gute Gelegenheit für diejenigen, die an einem der Ziele ankommen, ihren Aufenthalt zu verlängern, indem sie die zusätzlichen Angebote der anderen Regionen nutzen. Eine wichtige Aufgabe könnte darin bestehen, in Zusammenarbeit

mit regionalen Tourismusverbänden (Z.B. Tourismusverband Szigetköz, Neusiedler See Tourismus GmbH, TV Römerland Carnuntum Marchfeld) ergänzende Angebote der drei Regionen zu schaffen. Man möchte die Anzahl der Nächtigungen erhöhen und die ungenutzte Potentiale nutzen. Eine grenzübergreifende Karte existiert schon, weitere solche Ideen müssen verwirklicht werden.

Beschreibung der geplanten Aktivität:

- Pakete erstellen
- Fahrradwege über die Grenze
- Nutzung der Gewässer
- Bündelung des Kultur- und Weintourismus
- Zusammenarbeit mit regionalen Tourismusverbänden

4.5 Schwerpunkt 5: Kooperation im Gesundheitswesen

Allgemeines Ziel der Maßnahme:

Diese Forderung trat in der letzten Phase der bilateralen Zusammenarbeit auf, die in erster Linie von den ungarischen Teilnehmern angeregt wurde. Hier ist nicht nur der öffentliche Sektor zu verstehen, sondern auch der private, der ständig wächst. Viele österreichische Patienten kommen nach Ungarn, weil es hier günstiger ist (z.B. Zahnarzt). Dieser Sektor soll weiterentwickelt werden, die einzelnen Akteure sollten die Synergienmöglichkeiten erkennen. Dies erfordert die Organisation eines ersten Kooperationstreffens mit österreichischen Partnern (öffentlich und privat) durch die Partner

Beschreibung der geplanten Aktivität:

- Treffen organisieren zum Wissensaustausch

4.6 Schwerpunkt 6: Frauen in der Wirtschaft

Allgemeines Ziel der Maßnahme:

Die Vielfältigkeit des Unternehmertums kann mit der Förderung von Frauen als Unternehmerinnen erreicht werden. Für Frauen ist es oft schwierig, weil sie neben der Karriere eine Familie zu betreuen haben. Die Probleme sind unabhängig von den Ländern, deswegen ist der Erfahrungsaustausch zwischen ihnen wichtig. Es sollten Freundschaften entstehen, und sich besser kennenzulernen. Es gibt bereits erste Schritte in diese Richtung. Zwischen den Wirtschaftskammern von Burgenland und Győr-Moson-Sopron besteht eine enge Beziehung, und es werden regelmäßige Treffen organisiert. Mit dem Netzwerk von REGIONET können diese Beziehungen

gegenseitig genutzt werden. Bei ihren nächsten Veranstaltungen werden die Projektpartner eingeladen und durch auch weitere Mitglieder einbezogen.

Beschreibung der geplanten Aktivität:

- Treffen mehrmals im Jahr
- Abwechselnd in Österreich und Ungarn
- Auch eine Firmenbesichtigung mit einschließen

Anhang

Das Dokument wurde auf der Grundlage der Ergebnisse der einzelnen Regionalstrategien (Mosonmagyaróvár, Nordburgenland, Römerland Carnuntum) und der bilateralen Netzwerkentwicklung erstellt. Die Literaturangaben sind in den Regionalstrategien zu finden, die die Basis dieser gemeinsamen Strategie bilden. Die regionalen Strategien sind ein Anhang zu dieser gemeinsamen Strategie.

Anhang 1 - Regionale Strategien, die von Mitgliedern der gemeinsamen bilateralen Arbeitsgruppe für Wirtschaftsentwicklung ausgearbeitet wurden